

PLAN POST

Das Paten-Magazin

Ausgabe 3/2017

Aufbruch in den Frieden
Kolumbiens Träume von
einem besseren Leben

Der Plan-Effekt
100 Millionen Gründe
für mehr Wirkung

Gegen Dürre und Flut
Humanitäre Hilfe im
Zeichen von El Niño



PLAN
INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

INHALT

Reportage		
Kolumbien: Hoffen auf Frieden		4
Aus aller Welt		
Nachrichten aus den Partnerländern		10
Aktuelles		
Neues von der Mitgliederversammlung		12
Resultate unserer TÜV-Befragung		13
Flüchtlingshilfe in Deutschland		14
Mädchen-Projekte in Südamerika		15
Wie wir arbeiten		
Eine strategische Neuausrichtung		16
Engagement für Plan		
Das Patenforum		18
Plan sagt Danke		19
Neues von unseren Kooperationen		20
Katastrophen- und Nothilfe		
Im Einsatz gegen Klimaextreme		22
Jugend und Aktionsgruppen		
Malen und musizieren für Plan		24
Advocacy		
Plan und der G20-Gipfel		26
Stiftung Hilfe mit Plan		
Investition in die Zukunft		28
Vermischtes		
Plan in Österreich: Ausbildung in Uganda		30
Bewegend: Patenkinder zeigen ihren Alltag		31
Spendenauf Ruf		
Uganda: Mutter-Kind-Gesundheit stärken		32



Fotos: Anika Büssemeier, Parav, Elvin Maponde, Werner Gritzbach, Hartmut Schwarzbach/argus

Impressum

Herausgeber:
Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 611400
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
<http://twitter.com/PlanGermany>

Vorstand:
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (1. Stv. Vorsitzender),
Barbara Daliri Freyduni (2. Stv. Vorsitzende),
Prof. Dr. Bettina Thormann (Schatzmeisterin),
Rudi Klausnitzer,
Maria Kramer, Dr. Dorothee Ritz,
Dr. Ulrike Schweibert, Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube, Julia Wirtz

Geschäftsführung:
Maïke Röttger (Vorsitzende) sowie
Volker Pohl und Wolfgang Porschen

Verantwortlich:
Maïke Röttger und Dr. Dorothee Ritz

Projektleitung:
Kerstin Straub

Redaktion, Planung und Koordination:
Marc Tornow

Mitarbeit in dieser Ausgabe:
Barbara Baden, Rebekka Balsler,
Sonja Birnbaum, Bastian Borregaard,
Julia Engel, May Evers, Daniela Hensel,
Nadine Karmann, Ann-Katrin Kraus,
Saskia Kriester, Lena Kubelke,

Kathrin Laaperi, Helge Ludwig, Claudia Meyerhöfer, Isabella Röhrig, Katharina Roß, Antonia Stertkamp, Annika Täuber, Claudia Ulferts, Katharina Vollmeyer, Lena Voorwold, Barbara Wessel

Gestaltung und Litho:
Creative Comp., Hamburg

Druck:
Eversfrank Gruppe, Meldorf

Titelbild:
Mädchen-Fußballprojekt in Kolumbien.
Foto: Anika Büssemeier

Plan Post Nr. 3, September 2017
4 Ausgaben jährlich
Vertrieb für Paten kostenlos

Die Gesamtauflage enthält den Plan Shop-Katalog, eine Teilaufgabe Beilagen anderer Firmen. Dies unterstützt Plans Arbeit.

Die Plan Post wird CO₂-kompensiert und auf Recyclingpapier gedruckt.



TransparenzPREIS 2012
1. Platz



Liebe Leserinnen und Leser,

alle drei Jahre ist es wieder so weit: Wir von Plan International Deutschland nehmen uns die Zeit, auf uns selbst zu sehen. Wir analysieren, was wir für die Kinder in Armut erreichen und wie wir es erfolgreich tun. Wir betrachten kritisch, was wir besser machen müssen. Wir beschäftigen uns mit den weltweiten Anforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. Wie steht es um den Schutz der Kinder weltweit? Armut, Missbrauch, Gewalt und die Ungleichheit der Geschlechter quälen und unterdrücken Millionen von Menschen so sehr, dass sie sich auf lebensgefährliche Fluchtrouten begeben. Was können wir von Plan International – gemeinsam mit Ihnen – dazu beitragen, dass sich weltweit vor allem die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche nachhaltig verändern? Dafür haben wir, aufbauend auf unserer mehr als 80 Jahre alten Erfahrung, unsere Strategie geschärft, unsere Vision weiterentwickelt (s. Seite 16). Sie ist eng verbunden mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen bis 2030. Bewusst legen wir den Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit. Denn wir sind überzeugt, dass wir Gleichberechtigung erreichen müssen, um langfristig Armut zu verringern.

Die langjährigen Mitglieder unserer „Plan-Familie“ kennen die Kampagne Because I am a Girl zur Stärkung von Mädchen unter der Schirmherrschaft von Senta Berger (s. Seite 28). Unser Ziel, in vier Jahren die Bildungschancen von vier Millionen Mädchen zu verbessern, haben wir übertroffen – es waren fast fünf Millionen.

Darauf sind wir sehr stolz und bauen damit die Kampagne zu einer weltweiten Bewegung aus. Sie spiegelt sich wider in unserer neuen Vision: Wir machen uns stark für eine Welt, in der die Rechte der Kinder geachtet werden und Mädchen gleichberechtigt sind. Das Ziel ist, dass 100 Millionen Mädchen lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten. Sie sollen in allen Lebensbereichen die gleichen Chancen erhalten wie die Jungen. Das bedeutet, dass wir selbstverständlich auch Jungen in unsere Arbeit einbeziehen.

Ihre Unterstützung als Patinnen und Paten und Ihre oft zusätzlichen Spenden in den Mädchen-Fonds ermöglichen uns in diesem Rahmen die Umsetzung wirkungsvoller, innovativer Projekte. Eines davon startet jetzt mit indigenen Mädchen und jungen Frauen in Guatemala und Peru (s. Seite 15). Mädchen sein, jung sein und einer ethnischen Minderheit angehören, bedeutet dort gleich dreifache Diskriminierung. Das werden wir ändern. Die Mädchen wollen mit ihren Problemen gehört werden, gemeinsam wollen wir ihnen Gehör verschaffen. Dann ist Veränderung für alle möglich.

Beste Grüße

Maike Röttger
Vorsitzende der Geschäftsführung
Plan International Deutschland

HOFFEN AUF FRIEDEN

Nach über 50 Jahren Bürgerkrieg mit Hunderttausenden Todesopfern und Millionen Binnenvertriebenen schweigen in Kolumbien die Waffen. Doch die Verbrechen lasten schwer, der Blick nach vorn erfordert Kraft. Auf dem mühsamen Weg in den Frieden begleitet Plan International die junge Generation. Anabela Brandão vom Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag (SHZ) hat sie besucht und eine spannende Reportage aufgeschrieben.



Der Tag, an dem ihr Mann starb, war ein sonniger Donnerstag im Februar 2006. Er war allein zum Gottesdienst in die Kirche gegangen, ausnahmsweise, sonst gingen sie immer zusammen. Aber Marta fühlte sich an diesem Tag nicht ganz wohl. Sie war schwanger, sie hatte es gerade erst erfahren. Ihr Mann wusste von nichts, die gute Nachricht wollte sie ihm später erzählen. Doch dazu kam es nicht. Als ihr Mann die Kirche in Puerto Tejada verließ, geriet er in eine Schießerei der Guerilla. Er brach auf dem Platz vor dem Gotteshaus zusammen – und war tot.

ZU VIELE TOTE

Marta war damals 17 Jahre alt. Ihre eigene Mutter starb, als sie vier war. Auch sie wurde ermordet, weil sie zwischen die Fronten zweier rivalisierender Banden geriet. Vielleicht starb Martas Hoffnung schon damals. Vielleicht passierte es auch vor elf Jahren, als ihr Mann ermordet wurde. An den Frieden glaubt

sie jedenfalls nicht mehr. Auch der kürzlich geschlossene Vertrag ändert daran nichts. „Es gibt immer noch zu viele Fälle, in denen Menschen getötet werden“, sagt sie.

Das rollende Eisgeschäft

Bei den Kämpfen zwischen staatlichen Sicherheitskräften, linksgerichteten Rebellen (Farc) und rechten Paramilitärs kamen seit Mitte der 1960er-Jahre mehr als 260.000 Menschen ums Leben, Millionen wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Marta war eine davon. Zusammen mit ihrer Tochter und ihrem neuen Ehemann, den sie zwei Jahre nach dem Tod ihres ersten Mannes heiratete, lebt sie heute außerhalb von Puerto Tejada. Ihr Geld verdient sie mit einem Fahrrad-Eiswagen, von dem aus sie „Crushed Ice“ mit buntem Sirup verkauft, eine Art Wassereis. Um sich selbstständig zu machen, hat Marta zusammen mit 34 anderen jungen Menschen einen Unternehmerkurs der Hilfsorganisation Plan International besucht. Lektionen in Buchhaltung, Preiskalkulation oder Marketing halfen Kleinunternehmerinnen wie ihr, ein Geschäft aufzubauen und damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Marta verkauft Eis mit ihrem Fahrrad.

Marta hat es geschafft. 1.000 Kolumbianische Pesos kostet ein Eis an ihrem Stand, umgerechnet 30 Cent. Im Monat verdient sie etwa 230 Euro. Der Mindestlohn in Kolumbien beträgt 290 Euro monatlich. Die kleine Familie kann von ihrem Einkommen leben – auch, weil ihr Mann noch ein Pferd besitzt, das er an andere Arbeiter vermietet. Gerade erst haben sie sich ein kleines Haus gekauft. Es läuft gut. Trotzdem hat sie oft Angst, dass der Krieg zurückkommt. Sie hat Alpträume, in denen ihre Tochter erschossen wird.

Frieden in dem südamerikanischen Land langfristig sicherzustellen, doch er teilt die Gesellschaft. Während die einen Gerechtigkeit fordern und die Mörder ihrer Mütter, Väter und Kinder bestraft sehen wollen, glauben die anderen an Versöhnung.

MÜHSAME VERSÖHNUNG

Nachdem der Bürgerkrieg vorbei war, rief die kolumbianische Regierung alle Opfer dazu auf, sich registrieren zu lassen. Auch Marta hat sich gemeldet. Eine Entschädigung erhielt sie nie. Das Geld, umgerechnet 8.700 Euro, war bereits an ihre ehemalige Schwiegermutter gezahlt worden. Marta sah davon keinen Cent. Es liegt eine Schwere in ihrem Blick, selbst wenn sie lächelt. Sie hat gelernt, mit ihrer Vergangenheit zu leben, doch Frieden finden kann sie nicht.

Kriegsmüde Menschen

So wie ihr geht es vielen Kolumbianern. Die erste Version des Friedensvertrags wurde im Oktober 2016 von der Bevölkerung in einem Referendum abgelehnt. Die Nachricht schockierte damals die Welt. Ein Land, das seit Jahren im Krieg ausblutet und keinen Frieden will? – Dafür hatte niemand Verständnis. Auch Marta stimmte damals gegen das Abkommen. Die Rebellen wären mit ihren Verbrechen davongekommen. Sie sollten wieder in die Gesellschaft integriert werden. „Es war nicht gerecht“, sagt sie.

Heute denkt sie anders. „Ich würde dieses Mal für ‚Ja‘ stimmen. Ich bin einfach müde vom Krieg.“ Die Rebellen der Farc wurden nach dem Friedensabkommen in sogenannten Transit-Camps untergebracht. In diesen Übergangszonen der Vereinten Nationen gaben sie ihre Waffen ab und wurden auf ihr zukünftiges ziviles Leben vorbereitet. Die Wiedereingliederung ist ein entscheidender Schritt, um den



Jefferson war elf Jahre lang Unteroffizier bei der Armee, zuletzt in einer Einheit zur Drogenbekämpfung in Tumaco. Gefechte mit den Farc gehörten für ihn zum Alltag. Heute führt er ein kleines Restaurant in Puerto Tejada. Auch er hat damals beim Referendum mit „Nein“ abgestimmt. „Weil die Farc zu viele Vorteile davon hatten“, sagt er.

„ES KANN FRIEDEN GEBEN“

Inzwischen ist er anderer Meinung. Obwohl die Rebellen viele seiner Kameraden getötet haben, sieht er sie nicht als Feinde – im Gegenteil. „Ich würde sie sogar bei mir im Restaurant anstellen, als Koch oder Gehilfe vielleicht. Ich glaube daran, dass es Frieden geben kann.“ Der 31-Jährige führte in seiner Einheit 20 Soldaten. Ohne ihn und seine Männer, glaubt er, wären die Farc heute noch stärker als damals. „Ich glaube, dass ich auf der richtigen Seite des Konflikts stand.“

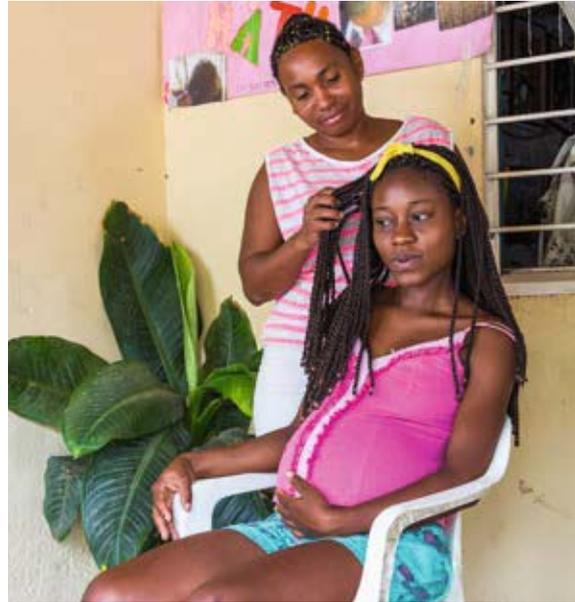
Seine Laufbahn beendete er trotzdem, weil seine Frau und seine Mutter ihn dazu drängten. „Sie hatten Angst, es war zu gefährlich.“ An den letzten Angriff der Farc kann er sich noch gut erinnern, die Rebellen waren in der Überzahl. In einem Waldstück griffen sie plötzlich an, zwei seiner Soldaten wurden verletzt. Wie viele Menschen er selbst getötet hat, weiß er nicht. „Bei einem Angriff geht alles sehr schnell, man sieht oft gar nicht, was los ist.“ Trotz der Opfer, die der Konflikt gefordert hat, denkt er gern an die Zeit beim Militär zurück. „Soldat zu sein, war eine schöne Erfahrung für mich. Manchmal vermisse ich es. Den Umgang mit den Waffen. Das Kämpfen. Das Training. Die Kameradschaft.“ Er schweigt einen Moment. „Mein neues Leben ist auch gut. Ich habe eine Tochter, sie ist ein Jahr alt“, sagt er stolz. Seit zwei Jahren ist es in seinem Viertel relativ ruhig. Sorgen machen ihm nur die Banden, die sich in Kolumbien ausbreiten, seit die Rebellen sich zurückgezogen haben. „Es gibt viele illegale Gruppen, die meisten verdienen ihr Geld mit Drogen.“

Neue Gewalt

Seit die Guerilla sich aus den besetzten Gebieten zurückgezogen hat, beherrschen Kriminelle die Städte und Dörfer. Immer wieder geraten Unschuldige zwischen die Fronten. Als Christian Mina 15 Jahre alt war, gab es eine Schießerei vor seinem Haus. Er wurde von einem Querschläger in den Rücken getroffen. „Ich war neugierig, wollte gucken, was da los ist. Dann wurde ich angeschossen“, erinnert er sich. Seitdem geht der heute 32-Jährige am Stock. In seinem kleinen Laden steht deshalb ein Hocker hinter dem Tresen. Er verkauft Kleidung und Turnschuhe, überwiegend für Männer. Der Laden brummt, obwohl ein Paar Nikes umgerechnet 55 Euro kostet – fast ein Viertel des Mindestlohns. Angst vor Überfällen oder dass er erneut in eine Schießerei geraten könnte, hat er nicht. Jeder Ladenbesitzer bezahlt einen privaten Sicherheitsdienst, der regelmäßig vor den Geschäften

patrouilliert. Das reicht ihm. „Ich glaube, dass meine Tochter in Sicherheit aufwächst. Wenn Gott es will.“ Der Glaube lässt viele Menschen hoffen.

WACHSENDES SELBSTBEWUSSTSEIN



Carolina Montoya betet jeden Tag, dass ihrer Familie nichts passiert. Vor einem Jahr hat sich die 28-Jährige mit einem Friseursalon auf der Veranda ihres Hauses selbstständig gemacht. „Deyby und Maty“ heißt er, so wie ihre beiden Söhne, denen sie eine bessere Zukunft bieten will. Ihre Kunden – hauptsächlich Frauen, aber seit Kurzem auch ein paar



Christian geriet als 15-Jähriger ungewollt in eine Schießerei.



Leisimira lebt mit ihrer Tochter in einem winzigen Haus in Palo Blanco.

Männer – lassen sich von ihr kunstvolle Zöpfe machen. Der eigene Laden war ihr großer Traum, der Schritt in die Selbstständigkeit über Plan International – ein Meilenstein. Nicht nur, um finanziell unabhängig zu sein, sondern auch, um sich als Frau zu behaupten. „Ich war früher sehr schüchtern, traute mich nicht, Dinge zu sagen, die ich denke. Jetzt kann ich das und bin viel kreativer.“ Die Unternehmerkurse des Kinderhilfswerks, die auch Carolina besucht hat, richten sich deshalb in erster Linie an junge Frauen. „Sie lernen hier nicht nur, wie man ein eigenes Unternehmen führt, sondern auch, wie man Konflikte innerhalb der Familie löst. Das ist ein wichtiger Schritt“, sagt Alexander Caicedo, der das Projekt leitet.

Leben als Lotteriespiel

Wie schwierig es sein kann, als Frau in Kolumbien zu leben, weiß Leisimira Oraz Nazarith. Die 39-Jährige aus Cauca verkauft Eis und Kosmetika und arbeitet nebenbei illegal als Goldwäscherin in einer Mine, um sich und ihre 14-jährige Tochter Valentina über die Runden zu bringen. An richtig guten Tagen schafft sie ein Gramm, dafür bekommt sie 10.000 Pesos, etwa 3,30 Euro. „Es ist wie eine Lotterie“, sagt sie, „mal hat man Glück, mal Pech.“ Eine Wahl hat sie nicht. Aus ihrer Heimat wurde sie vertrieben, sogar mehr als einmal.

„Anfang der 1990er-Jahre flohen wir in die Berge. Im Jahr 2000, als wir inzwischen wieder Land hatten, besetzten Kämpfer der Paramilitärs unser Haus. Sie haben alles an sich gerissen, auch das Ackerland.“ Die Männer zwangen sie, ihnen Unterschlupf zu gewähren. „Bei uns besetzte der Anführer das Schlafzimmer, wir mussten ins Wohnzimmer. Wir konnten nicht bleiben, die Gefahr, die von ihnen ausging, war zu groß“, sagt sie. Die Männer wurden meist getötet, die Frauen vergewaltigt. Ihre Nichte sei dabei schwanger geworden, heute ziehe sie das Kind allein groß. Leisimira macht eine Pause, blickt zu ihrer Tochter Valentina, die neben ihr sitzt. Später, als das Mädchen vor dem Haus mit einer Freundin spricht, erzählt sie, dass es ihr damals selbst so ergangen sei.

So wie Valentina kennen viele Kinder den Krieg nur aus Erzählungen der Eltern. Ihre 15-jährige Freundin Sandra weiß noch, dass ihre Mutter ihr verboten hatte, abends alleine auf die Straße zu gehen. „Nach 18 Uhr durfte ich nicht mehr raus. Meine Eltern hatten Angst, dass ich von den Rebellen rekrutiert werde. Ich habe immer wieder gehört, wie die Erwachsenen über die Paramilitärs sprachen. Dass sie den Opfern die Nägel abgerissen haben. Mein Onkel erlebte, wie ein Mann umgebracht wurde. Sie hatten ihn Roja – Roter – geschimpft. Es war wie in einem Horrorfilm, sie hatten den Mann geköpft.“

Der Konflikt hat Spuren hinterlassen. Auch wenn die Lage sich verbessert, lässt er Kinder wie Sandra manchmal an der Zukunft zweifeln. „Wie kann ich an Frieden glauben, wenn Menschen so was tun?“, fragt sie. Die Hoffnung geben die Mädchen aber nicht auf. Beide sind aktive Mitglieder eines Plan-Friedensprojektes und nehmen regelmäßig an Gemeinderatssitzungen teil, um die Themen der Jugendlichen mit dem Bürgermeister zu diskutieren. Irgendwann, träumt Valentina, haben sie vielleicht eine Wasserleitung am Haus. „Damit ich nicht mehr um fünf Uhr morgens eine halbe Stunde lang zur Wasserstelle laufen muss.“

FRIEDENSPROJEKT FÜR ZUVERSICHT

Wenn sie mit der Schule fertig ist, will sie Kinderärztin werden. Und reisen. Die Welt kennenlernen. Auch Sandra hat Pläne. „Ich möchte ein Stipendium, damit ich Medizin oder BWL studieren kann. Damit ich hier rauskomme.“ Ein Studium können sich die meisten Familien nicht leisten. Die Gebühren sind hoch, eine Wohnung in der Stadt unbezahlbar und der Bus dorthin braucht mehrere Stunden. Trotzdem ist Sandra zuversichtlich. Sie muss es sein. Es ist Kolumbiens Chance, endlich Frieden zu finden. „Ich glaube, dass ich das schaffen kann.“



Sandra erklärt die Karte der Träume.



Mehr Informationen zu unserem Engagement in Kolumbien, den Patenschaftsprogrammen sowie zur Länderstrategie im Internet auf www.plan.de/kolumbien. Dort ist auch eine Fotogalerie zum beschriebenen Projekt hinterlegt.

PLANS FRIEDENSARBEIT

Im Rahmen unserer Patenschaftsprogramme arbeiten wir in allen Partnergemeinden an einer Aussöhnung in Kolumbien. Im Pilotprojekt „Nutze deine Kraft für Frieden“ binden wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, es besteht aus vier Phasen:

1. Anhand von Zeittafeln die Geschehnisse des Bürgerkrieges in der eigenen Region festhalten und das Erlebte aufarbeiten
2. Neue Perspektiven und Zukunftswünsche für die Gemeinde entwickeln
3. Aktive Teilhabe der Menschen zur Umsetzung der Pläne
4. Friedensfeste in den Gemeinden, um die Opfer des Krieges zu würdigen



PHILIPPINEN: PILOTPROJEKT GEGEN SEXUELLEN MISSBRAUCH



Ob durch Touristen oder über Online-Plattformen: Der sexuelle Missbrauch von Kindern hat viele Formen. Die Komplexität des Themas sowie die Distanz zwischen Opfern und Tätern erschwert eine strafrechtliche Verfolgung. Die Verwundbarkeit der Opfer bleibt zudem unsichtbar, da der Missbrauch hinter verschlossenen Türen stattfindet. Plan International und Unicef führen eine umfangreiche Studie durch, um die Ursachen und Dynamiken hinter sexuellem Missbrauch per Internet in den Philippinen aufzudecken. Welche Gründe haben Eltern, ihre Kinder dem Missbrauch auszusetzen? Was sind die Folgen? Welche politischen Rahmenbedingungen fördern und stoppen den Missbrauch? Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse entwickeln wir eine Strategie, um bestehenden Praktiken entgegenzuwirken. Diese Strategie wird in zwei Gemeinden getestet, um darauf aufbauend erfolgreiche Kinderschutzprojekte zu entwickeln.

PAKISTAN: WASSER FÜR WAZIRISTAN



Seit Jahren ist die Sicherheitslage in Pakistan angespannt, besonders in der nordwestlichen Region Waziristan gibt es bewaffnete Auseinandersetzungen. Hunderttausende Menschen flohen seit 2014, rund 85.000 Familien allein in den benachbarten Distrikt Bannu – sauberes Trinkwasser ist auf der Flucht Mangelware. Mithilfe des Auswärtigen Amtes (AA) unterstützten wir die intern Vertriebenen mit Hygiene-Sets und Wasserfiltern.

Seit einigen Monaten können die Familien in ihre Heimat zurückkehren. Doch die meisten Wasser- und Sanitäranlagen sind dort nach Kämpfen zerstört oder beschädigt. Die Mehrheit der Rückkehrenden hat keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser, und es gibt kaum funktionierende Toiletten. Mit finanzieller Unterstützung des AA sorgten wir von Plan International für den Bau von 1.430 Toiletten und Sanitäranlagen.

THAILAND: PILZ-ERNTE GEGEN HIV-STIGMA



Pilze bereichern manche Mahlzeit und gehören auch in Thailand zum Speiseplan. In der Provinz Chiang Mai im Norden des Landes unterstützen wir Menschen mit HIV-Infektionen dabei, in der Pilzaufzucht berufliche Chancen und ein Einkommen

zu bekommen. Vor allem aber sorgt das Vorhaben dafür, die Stigmatisierung von Familien, die von HIV und Aids betroffen sind, abzubauen. Dies gelingt über ein HIV-Zentrum in einem örtlichen Krankenhaus, das im Rahmen unserer Patenschaftsprogramme ins Leben gerufen wurde. Dort kommen Menschen mit und ohne Infizierung zusammen, lernen voneinander und über ein Leben mit dem Virus – zum Beispiel in der gemeinsamen Aufzucht und Ernte von Speisepilzen. Ein Teil wird gleich an Ort und Stelle in der Krankenhausküche verbraucht, die übrige Produktion gelangt auf den Markt.





KINDERSCHUTZ FÜR DIE LAKE-TSCHAD-REGION



Weltweit geraten humanitäre Krisen aus dem Blick. Die Lake-Tschad-Region in West- und Zentralafrika ist ein solcher vergessener Brennpunkt, denn etwa 17 Millionen Menschen sind dort von den Folgen eines bewaffneten Konflikts, des Klimawandels, von Armut und einer fragilen Sicherheits-situation betroffen. Die Zahl der Vertriebenen hat sich seit 2015 verdreifacht, und entsprechend groß ist der Bedarf an sicheren Orten vor allem für Frauen und Kinder. Zudem müssen eine Basisversorgung für die Menschen sowie psychologische Unterstützung sichergestellt werden.

Wir von Plan International reagieren mit einem länderübergreifenden Projekt in den am schwersten betroffenen Gebieten in Kamerun, Niger und Nigeria. Kinderschutz sowie der Schutz von Mädchen und jungen Frauen vor Gewalt stehen im Mittelpunkt. Wir unterstützen die Menschen in der Region mit

psychosozialen Angeboten und schaffen in den Gemeinden Schutzmechanismen. Unsere Teams unterstützen die Reintegration von geflüchteten Jugendlichen, aber auch Einkommen fördernde Maßnahmen oder einen verbesserten Zugang zu Hilfsgütern. In entlegenen Gemeinden setzen wir mobile Teams ein. Die Machbarkeit eines solchen Einsatzes haben wir zuvor mit einem Pilotprojekt in Niger geprüft.

Das Gesamtprojekt wird erstmals von einer länderübergreifenden Koordinierungsstelle betreut, sie ist in Nigeria angesiedelt. Ziel ist es, Synergien zwischen den Partnerländern auszuschöpfen und für einen stetigen Erfahrungsaustausch zu sorgen. Bis September 2018 sollen über 40.000 Menschen direkt von den Maßnahmen profitieren. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von 2,96 Millionen Euro, 2.665.498 Euro finanziert das Auswärtige Amt (AA) für die Bundesrepublik Deutschland.



BANGLADESCH: ZUKUNFTSPLÄNE STATT KINDEREHE



Kinderehen sind in Bangladesch weit verbreitet, haben aber gravierende Folgen. Mädchen schließen häufig die Schule nicht ab, sind vermehrt häuslicher Gewalt ausgesetzt und haben weniger Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben. Mit dem Projekt „Aktiv gegen Kinderheirat“ organisierte Plan International Trainings für 2.300 Schülerinnen und Schüler. Sie lernten, stereotype Geschlechterrollen zu hinterfragen und eigene Entscheidungen zu treffen. Auf Sportveranstaltungen traten beispielsweise weibliche Vorbilder auf. 700 Schulkinder und 25 Lehrkräfte nahmen an gesonderten Trainings teil, um auch nach dem Projektende andere Mädchen über das Thema zu informieren. Weitere 297 junge Frauen bekamen Unterstützung bei der Berufsausbildung. Die Evaluierung des abgeschlossenen Projektes zeigte, dass 95 Prozent der Schülerinnen nun eigene Zukunftspläne haben.

SATTELFEST MIT NEUEN MITGLIEDERN

Turnusmäßig tagte im Juni unser höchstes Entscheidungsorgan: die ehrenamtliche Mitgliederversammlung. Neben der Entlastung von Vorstand und Präsidialausschuss stimmten die Delegierten in Hamburg auch für personelle Veränderungen in den Gremien von Plan International Deutschland.

Die Mitgliederversammlung genehmigte den von Rainer Funke vorgetragene Prüfungsbericht von PricewaterhouseCoopers (PwC) für das Finanzjahr 2016. Unser Schatzmeister wechselt nach über 28 Jahren engagierter ehrenamtlicher Arbeit in das Kuratorium von Plan International Deutschland. Zu seiner Nachfolgerin und als neues Vereinsmitglied wurde Prof. Dr. Bettina Thormann gewählt. Als neue Vereinsmitglieder wurden zudem Ralf H. Landmann (Nominierungsausschuss) und Wilfried J. Steffen (Kuratorium) vorgeschlagen.

Zur turnusmäßigen Wiederwahl in den Vorstand waren Dr. Werner Bauch (als Vorsitzender), Dr. h. c. Axel Berger (1. stellv. Vorsitzender), Rudi Klausnitzer, Dr. Dorothee Ritz, Dr. Ulrike Schweibert und Julia Wirtz sowie im Kuratorium Antje Arold-Hahn, Dr. Philip Nölling sowie Karin Risser vorgeschlagen.

Für den Präsidialausschuss standen Hanns-Eberhard Schleyer (als Vorsitzender), Angelika Jahr-Stilcken (Stellv. Vorsitzende), Dr. Philip Nölling, Christa Stewens und Gräfin Bettina Bernadotte zur Wiederwahl.

Auch die Ombudsfrau Dr. Juliane Hilf (s. Seite 18) musste satzungsgemäß wiedergewählt werden.

Alle vom Nominierungsausschuss vorgeschlagenen Personen wurden gewählt und nahmen die Wahl an.

Neue Strategie für große Herausforderungen

Das verstärkte Team ehrenamtlicher Mitglieder wird die neue Strategie konsequent umsetzen und damit die Erfolgsgeschichte von Plan in Deutschland weiterführen. Das Kinderhilfswerk wird sich – auch als Beitrag zur Agenda 2030 – dafür einsetzen, dass noch mehr Mädchen lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten können, ohne dabei die Jungen und jungen Männer zu vergessen oder zu benachteiligen (s. Seite 16). Um die einstimmig angenommene Strategie effektiv und nachhaltig zu gestalten, soll die Verwendung der Mittel aus Patenschaften, Einzelspenden und von öffentlichen Gebern weiter optimiert werden.

An der Erarbeitung der Strategie waren auch die neu gewählten Jugendvertreter Claire Jacklin und Björn Freiberg beteiligt. Sie stellten die Arbeit des Jugendbeirats sowie ihre Kampagne gegen frühe Schwangerschaften vor.

Gemeinsam gedachten alle Mitglieder unseres verstorbenen Gründungsmitglieds und Ehrenvorsitzenden Bundespräsident a. D. Walter Scheel.

Mehr Informationen zu unseren Zielen und unseren Gremien im Internet auf www.plan.de unter „Über uns“. Dort ist in der Rubrik „Transparenz“ auch unser ausführlicher Rechenschaftsbericht hinterlegt.



Prof. Dr. Bettina Thormann



Ralf H. Landmann



Wilfried J. Steffen



Claire Jacklin



Björn Freiberg

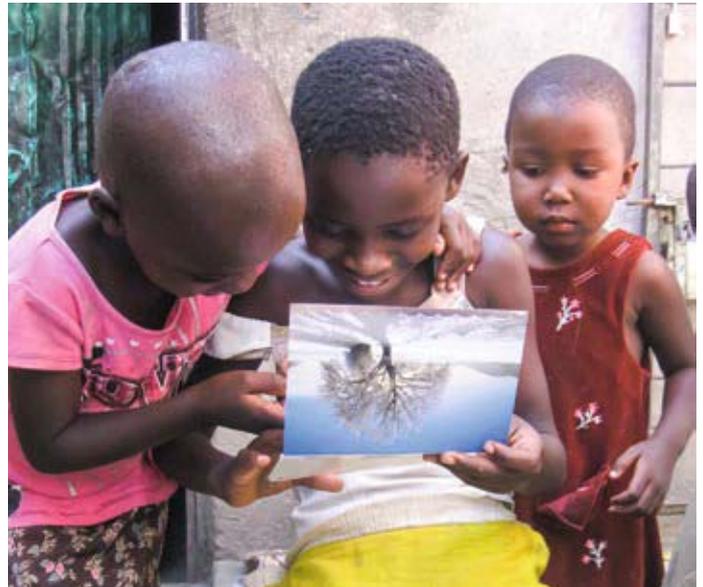
„WANN IST EIN BRIEF EIN PERSÖNLICHER SCHATZ?“

„Wir freuen uns, dass wir jährlich mehr als 300.000 Briefe und kleine Geschenke von unseren Patinnen und Paten sowie auch umgekehrt von ihren Patenkindern weiterleiten können“, erklärt Frank Schättiger, Leiter unserer Paten- und Spenderbetreuung. Er kennt die Freude und positiven Auswirkungen des Briefaustausches – sie können etwas sehr Wertvolles sein.

„Patenkind zu sein ist toll“, sagt Fabiana (9) aus der Dominikanischen Republik. „Auch wenn meine Patin mich nicht besuchen kann, kenne ich sie ein wenig durch ihre Briefe und Fotos. Und sie kennt mich. Ich weiß etwas über ihre Kinder und ihre Arbeit, und sie sagt mir, dass sie gern meine Patin ist. Darüber freue ich mich sehr!“ Zu dieser Freunde tragen wir im Hamburger Plan-Büro bei, indem wir den Rahmen für diesen interkulturellen Austausch schaffen (s. Seite 13).

Tatsächlich bietet der Kontakt mit den Pateneltern den Patenkindern die Möglichkeit, andere Lebens- und Sichtweisen kennenzulernen. Gleichzeitig können unsere Patinnen und Paten einen Einblick in die häufig unvertraute Lebenswelt des Patenkindes gewinnen. Briefe und kleine Geschenke werden als Zeichen der Verbundenheit angesehen und von den Mädchen und Jungen oft wie ein persönlicher Schatz gehütet. Das Interesse der Paten am Leben der Kinder unterstützt zudem ihre Wertschätzung in den Gemeinden – und damit ihr Selbstbewusstsein. Gerade für Mädchen, die in vielen armen Ländern benachteiligt werden, ist diese Aufmerksamkeit besonders wertvoll und kann positive Auswirkungen auf ihre weitere Entwicklung haben.

In vielen Programmländern ist es indes unüblich, sich schriftlich auszutauschen. Die Patenkinder lernen erst, sich auszudrücken und ihre Gedanken aufzuschreiben. Kinder zu befähigen, ihre Meinung zu vertreten, macht einen bedeutenden Teil unserer Programmarbeit aus. Es benötigt aber Zeit, Geduld und Begleitung.



Weihnachtspost wird auch in Afrika zum Schatz.

„Wie kann ich meinem Patenkind schreiben?“

Gerne können Sie Ihre Post an unser Hamburger Büro senden, wir leiten sie dann weiter. Der Postweg pro Richtung dauert etwa acht bis zwölf Wochen, daher denken Sie bitte schon jetzt an Ihre Weihnachtspost. Schneller geht es online auf www.plan.de sowie www.plan-international.at und unter dem Menüpunkt „Mein Plan“. Dort haben Mitglieder die Möglichkeit, eine digitale Nachricht an ihr Patenkind zu senden.

WAS LIEGT IHNEN AUF DEM HERZEN?



Frank Schättiger

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. In unserem Patenforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spenderbetreuung, regelmäßig Anfragen auf. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Patenforum“ an: info@plan.de Sie erhalten eine Antwort, und Beiträge erscheinen in dieser Rubrik. Weitere Kontaktwege:

zur Paten- und Spenderbetreuung*: +49 (0)40 61140-250
zur Korrespondenz: +49 (0)40 61140-220
zur Buchhaltung: +49 (0)40 61140-160
zu Projektspenden: +49 (0)40 61140-228
zu Plan in Österreich: +43 (0)1 581080033
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
www.plan.de und www.plan-international.at
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.facebook.com/PlanOesterreich



Dr. Juliane Hilf

DIE OMBUDSFRAU

Falls Patinnen und Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Juliane Hilf als Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig.

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273.

* Montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 19:00 Uhr sind wir für Sie da.

BÜCHERFLOHMARKT FÜR DIE ESEL-BIBLIOTHEK

Die Esel-Bibliothek bringt Bücher in die äthiopische Provinz.

Bücher für alle – das wünscht sich auch die Grundschule an der Grandlstraße in München. Jedes Jahr veranstalten die Schulkinder und ihre Lehrkräfte einen großen Bücherflohmarkt. Die Hälfte des Erlöses spendeten die Schülerinnen und Schüler dieses Mal für die Esel-Bibliotheken in Äthiopien.

Es wurde gefeilscht und geboten wie auf einem orientalischen Bazar. Rund 500 Münchner Grundschul Kinder brachten ihre alten Bücher, Hörbücher und Comics mit, um sie auf dem Schulhof zu verkaufen – und die Hälfte des Erlöses für einen guten Zweck zu spenden. Alle 20 Klassen machten mit. Rektorin Gabriele Kerler hatte eigens die beiden ersten Unterrichtsstunden an diesem Mittwochmorgen freigegeben. Nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich, auch einzelne Mütter und Väter waren gekommen, sodass die gespendete Lektüre in kürzester Zeit den Besitzer wechselte.

Noch bevor es zur dritten Stunde läutete, waren über 2.000 Euro zusammengekommen. Die Hälfte des Erlöses ging an unser „Sinnvoll schenken“-Projekt „Esel-Bibliotheken für Gemeinden in Äthiopien“ – die Mutter einer Lehrerin hatte den Vorschlag gemacht.

Mit ihrem Bücherflohmarkt verhalfen die Veranstalter vielen spannenden Stücken zu neuen stolzen Besitzern – und 13 neue rollende Bibliotheken versorgen künftig weitere Gemeinden in dem ostafrikanischen Land. Äthiopische Mädchen und Jungen bekommen so auch in den entlegenen Dörfern Zugang zu Büchern. Dazu stellt Plan International die mobilen Bibliotheken zur Verfügung, die von einem Esel gezogen werden.

„Es ist enorm, wie viel Geld die Mädchen und Jungen aus der Grandlstraße in so kurzer Zeit umgesetzt haben“, sagt Dorothea Licht von der Plan-Aktionsgruppe München. „Bücher zu verkaufen, um anderen Kindern Lesestoff zukommen zu lassen, ist eine tolle Idee. Wenn alle an einem Strang ziehen, lässt sich so etwas prima verwirklichen – gerade an Schulen.“

STARTEN SIE IHRE EIGENE SPENDENAKTION

Es gibt viele schöne Anlässe, zu denen wir Geschenke machen: Geburtstage, Hochzeiten, Taufen, Unternehmensfeiern oder sportliche Höchstleistungen. Dieses Glück können Sie ganz einfach teilen – mit den Kindern in ärmeren Regionen dieser Welt.

Mit Ihrer eigenen Spendensammlung unterstützen Sie Plan-Projekte Ihrer Wahl und verschaffen damit Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft.

Erstellen Sie dazu auf unserer Website Ihre eigene Spendenseite. Diese können Sie individuell mit Fotos sowie Grußwort gestalten – und direkt mit Ihren Gästen, Teams, Freundinnen und Freunden oder Familienmitgliedern teilen. So werden Spendensammlungen erleichtert.



Mehr Informationen zur eigenen Spendenaktion im Internet auf: www.plan.de/spendenaktion





MEINUNGSABFRAGE RUND UM DIE PATENSCHAFT



Die Zufriedenheit der Patinnen und Paten ist uns besonders wichtig, darum fragen wir von Plan International Deutschland diese seit 2014 ab. Die unabhängige TÜV NORD CERT GmbH übernimmt die Prüfung. Das hat Wirkung auf unser Handeln in der Paten- und Spenderbetreuung.

Zur Prüfung führt der TÜV NORD jeweils repräsentative Online-Befragungen unter unseren Patinnen und Paten durch. Die diesjährige Erhebung im Geltungsbereich „Zufriedenheit der Paten und Spender mit dem Service und Leistungsangebot der Hilfsorganisation“ ergab: 98 Prozent würden uns weiterempfehlen. Auf einer Skala von 1 bis 4 erreichten wir einen sehr guten Wert von 1,51 bei der Gesamtzufriedenheit. Zusammen mit diesem neuerlich erfreulichen Ergebnis erhielten wir auch Änderungswünsche und Kritik. Wir freuen uns über alle Reaktionen, die uns Impulse für Verbesserungen geben.

SCHNELLERE PATENPOST

Ein oft genannter Kritikpunkt ist beispielsweise der lange Postweg, der je Richtung zwei bis drei Monate dauern kann. Wir arbeiten beständig an einer Beschleunigung der Abläufe. So haben wir das Postverteilstützpunkt von den Niederlanden nach Hamburg verlegt. Seitdem bringen wir regelmäßiger Sammelungen in die Partnerländer auf den Weg und können die Lieferungen besser nachverfolgen. Wir haben zudem die Möglichkeit geschaffen, eine E-Mail ans Patenkind zu verfassen. Sie steht online im Menüpunkt „Mein Plan“ (s. Seite 31) unter www.plan.de

(für Österreich www.plan-international.at) bereit. Die elektronische Nachricht wird von unserem Plan-Team vor Ort ausgedruckt und dem Patenkind übergeben. So verkürzt sich der Postweg um einige Wochen. Auch Telefonate oder Briefe bieten uns nützliche Hinweise, wie wir besser werden können. Doch nur eine systematische Befragung liefert tatsächlich ein repräsentatives Meinungsbild, aus dem wir konkrete Arbeitsaufträge ableiten können.

Mehr Digitalisierung

Aktuell fanden wir beispielsweise heraus, dass weniger Post in Papierform bevorzugt wird. Zwar stellen wir bereits viele Informationen online oder über E-Mails zur Verfügung, trotzdem sind die Möglichkeiten der Digitalisierung noch nicht ausgereift. Das ist uns bewusst, und natürlich ist es uns ein Anliegen, möglichst ressourcenschonend und umweltfreundlich zu arbeiten. Aus diesem Grund haben wir eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich gesondert dieser Herausforderung annimmt.

Insgesamt erweisen sich die externen Befragungen durch den TÜV NORD als ein gutes Instrument, um unsere Arbeit beurteilen und verbessern zu können. Und so tun wir nicht nur etwas für eine wachsende Zufriedenheit unserer Patinnen und Paten, sondern tragen damit auch zum Erfolg der Plan-Projekte für Mädchen und Jungen in den Partnerländern bei.



FLÜCHTLINGSHILFE VOM PILOTPROJEKT ZUM HANDBUCH



Nach den Erlebnissen vor und während der Flucht sind viele Kinder traumatisiert. In den Unterkünften besteht hierzulande zudem die Gefahr von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung. Wir reagierten mit einem Pilotprojekt zur Stärkung des Kinderschutzes in Hamburg. Unser Engagement geht nun in eine neue Phase.

Im Juni legten wir von Plan International Deutschland das neue Handbuch „Kinderschutz in Flüchtlingsunterkünften“ vor. Es richtet sich an Mitarbeitende in Flüchtlingseinrichtungen sowie an Akteure im Kinderschutz. Das Handbuch bündelt Wissen aus unserer Zusammenarbeit mit geflohenen Familien der letzten eineinhalb Jahre. Unterstützung bekamen wir dafür vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Die bewährten Methoden, Instrumente und Arbeitsmaterialien im Umgang mit geflüchteten Menschen stehen in der neuen Dokumentation zur Verfügung. Bundesweit können damit Fachleute Plans erprobten Arbeitsansatz in der Praxis anwenden.

Stärkung des Kinderschutzes sowie ein Projekt gegen weibliche Genitalverstümmelung und frühe Heirat. Für die Umsetzung arbeiten wir mit dem Deutschen Roten Kreuz als Partner in zwei Einrichtungen in Hamburg zusammen.

Pilotprojekt abgeschlossen

Im März 2016 nahmen wir die Arbeit in Hamburg auf und unterstützen die Betreiber der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. in drei Erstaufnahmeeinrichtungen. Die Umsetzung des Projektes „Stärkung einer kinderfreundlichen Umgebung und Sicherstellung des Kinderschutzes in Hamburger Flüchtlingsunterkünften“ schlossen wir im Juni 2017 erfolgreich ab. Durch Coachings zum Kinderschutz für 100 Teilnehmende, eine Prozessberatung und eigene Implementierung waren wir an der Schaffung einer kinderfreundlichen Umgebung maßgeblich beteiligt.

Plan-Teams bieten zusätzlich praxisnahe Fortbildungen für die Betreiber Hamburger Unterkünfte an.

SCHUTZ FÜR GEFLÜCHTETE MÄDCHEN

Für die nahe Zukunft sind weitere Projekte für Familien mit Flüchtlingsstatus in Vorbereitung: Ein Vorhaben zur

Informationen zu unserer Arbeit für Flüchtlinge im In- und Ausland sind online zusammengestellt auf www.plan.de/fluechtlinge



CHANCEN FÜR

LATEINAMERIKANISCHE RANDGRUPPEN

Unsere neuen globalen Mädchen-Fonds-Projekte sind in Lateinamerika gestartet. Wir unterstützen dort indigene Mädchen und junge Frauen in ihrem Einsatz für einen sozialen und politischen Wandel.

Zusammen mit unserer Strategie sind die ersten Projekte im neuen globalen Zielbereich „lead – leiten“ (s. Seite 16) gestartet. Indigene Mädchen und junge Frauen in Guatemala und Peru sollen ein besseres Mitspracherecht und öffentliches Gehör bekommen. Wir von Plan International setzen uns dafür auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene ein, indem wir ihre Netzwerke und Vereinigungen unterstützen.

In Guatemala konzentrieren wir uns auf lokaler Ebene auf die Departements Alta Verapaz und Quiché, in Peru auf die Provinzen Anta und Alto Amazonas. Dort sind die Indigenas aufgrund ihres Geschlechts, ihres Alters und ihrer ethnischen Zugehörigkeit dreifach diskriminiert. Sie erfahren beispielsweise besonders häufig sexuelle Gewalt, werden früherer verheiratet und finden bei politischen Entscheidungsträgern sowie in den indigenen Gemeinden selbst kaum Gehör.

Um dies zu ändern, haben die Mädchen und jungen Frauen Netzwerke innerhalb der Organisationen indigener Frauen in Guatemala und in Peru gebildet. Auf regionaler Ebene sind sie in der Vereinigung „Enlace Continental de Mujeres Indigenas“ (ECMIA) organisiert.

sich ihres Wertes, ihrer Rechte, ihrer Ziele und ihrer gemeinsamen Kräfte bewusst zu werden. In diesem Prozess des sogenannten „Empowerment“ (Befähigung) reflektieren die Mädchen und jungen Frauen die Ursachen von Diskriminierung und ungerechten Machtstrukturen, vernetzen sich mit Gruppen, die ihre Ziele teilen, und können so gemeinsam für Veränderungen eintreten. Plan International unterstützt auch die Stärkung der Netzwerke selbst, beispielsweise die Planung und Ausführung gemeinsamer Aktionen zur politischen Einflussnahme. Gleichzeitig arbeiten wir mit dem sozialen Umfeld der Mädchen – für mehr Chancengleichheit.

Dazu sprechen wir Familien und Gemeinden an und binden diese ein, um ihre Unterstützung für die politische Arbeit der indigenen Mädchen und jungen Frauen zu sichern. Bei Entscheidungstragenden setzen wir uns dafür ein, dass sie die „Indigenas“ regelmäßig an Entscheidungsprozessen beteiligen. In der ersten Phase unserer insgesamt fünfjährigen Projektarbeit unterstützen wir die Netzwerke darin, die politische Situation zu analysieren. Darauf aufbauend entwickeln wir gemeinsam die weiteren Projektdetails.

POLITISCHE EINFLUSSNAHME

Wir stärken diese Netzwerke, indem wir den Teilnehmerinnen Foren eröffnen. Sie sollen befähigt werden,

Informationen zum Mädchen-Fonds und den Spendenmöglichkeiten im Internet auf www.plan.de/spenden



Foto: Richard Bayona Olivera



100 MILLIONEN GRÜNDE FÜR MEHR WIRKUNG: DIE NEUE STRATEGIE VON PLAN INTERNATIONAL

Alle 72 Plan-Länder haben sich für die nächsten Jahre ein klares Ziel gesteckt: Wir machen uns stark für eine Welt, in der die Rechte der Kinder geachtet werden und Mädchen gleichberechtigt sind.

Unsere Strategie erwächst aus unserer Historie und unseren Stärken. Mit Ehrgeiz, Nachdruck und Entschlossenheit folgen wir ihr in die Zukunft – sie soll sicherstellen, dass alle Kinder die Rechte wahrnehmen können, die ihnen zustehen. Gegründet im Spanischen Bürgerkrieg 1937, haben wir über 80 Jahre lang Erfahrung, um das Leben und Überleben von Mädchen und Jungen zu sichern. Mit unserem Ansatz der kindorientierten Gemeindeentwicklung sind wir in den sogenannten Entwicklungsländern aktiv – in Bereichen wie Bildung, Gesundheit, Hygiene, Schutz vor Gewalt und Beteiligung. Wir arbeiten gemeinsam mit Kindern, sodass sie ihre Rechte einfordern können. Sowie mit Eltern, Lehrkräften, der Zivilgesellschaft und Regierungen, um langfristig

Verhalten, soziale Strukturen und Politik im Sinne der Kinderrechte zu verändern.

GRÖSSTMÖGLICHE WIRKUNG ERZIELEN

Menschen und Kulturen durch Kinderpatenschaften zu verbinden ist seit jeher Bestandteil unserer Geschichte und bildet das Herzstück unserer Arbeit (s. Seite 13). Patenschaften ermöglichen uns eine langfristige und verlässliche Unterstützung für unsere Gemeindeprogramme und garantieren unsere Unabhängigkeit.

Ein besseres Leben für 100 Millionen Mädchen
Wir von Plan International haben unsere neue Strategie auf Basis international erkennbarer Trends entwickelt. Sie haben Einfluss darauf, wie wir mit unserer Arbeit größtmögliche Wirkung erzielen und das

Leben von Kindern positiv und nachhaltig beeinflussen können. In einer sich wandelnden Welt wollen wir uns fokussierter, effizienter und effektiver für die Zukunft aufstellen. Damit leistet Plan International einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs), bis 2030. Wir haben sieben Fokus-SGDs identifiziert, auf die wir unser Wirken konzentrieren wollen, um die Hauptursachen von Exklusion und Marginalisierung zu bekämpfen. Wir stellen sicher, das zentrale Versprechen zu erfüllen: Wir lassen niemanden zurück. Deswegen setzen wir den Fokus bewusst auf Gerechtigkeit – insbesondere Geschlechtergerechtigkeit – und machen uns als übergeordnetes Ziel dafür stark, dass 100 Millionen Mädchen lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir die führende Rolle in der Umsetzung der Gleichberechtigung übernehmen. Wir werden mit Männern und Jungen, mit Frauen und Mädchen zusammenarbeiten (s. Seite 15), um Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen. Dafür brauchen wir die Unterstützung von Millionen – Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern, Aktivistinnen und Aktivisten.

DER PLAN-EFFEKT

Wir maximieren Wirkung

Wir von Plan International Deutschland werden in unserer neuen Dreijahresstrategie einen nachhaltigen und messbaren Beitrag zur Erreichung der internationalen Plan-Ziele leisten.

Die Verbesserung der Wirkung unserer Arbeit auf allen Ebenen und Wegen ist der Kern der neuen Strategie. Das nennen wir den Plan-Effekt.

- Wir wirken kommunal, national und global: Vor Ort stärken wir auf Basis langjähriger Erfahrung Kinder und Jugendliche in den Kommunen. In Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern in Parlamenten und Institutionen setzen wir uns national und global für die Stärkung der Kinderrechte und Gleichberechtigung ein.
- Wir maximieren die Zuwendungen der Patinnen, Paten und Spendenden durch öffentliche Gelder: Durch die Verbindung von privaten Spenden und öffentlicher Kofinanzierung können wir die Förderung für unsere nachhaltige Gemeindeentwicklung maximieren.
- Wir fördern langfristig und nachhaltig: Wir unterstützen Kinder und Jugendliche bis ins Erwachsenenalter. So stellen wir sicher, dass unsere Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig wirkt. Geförderte Kinder werden zu Eltern von Kindern mit Zukunft.
- Wir stärken Mädchen und setzen damit Gleichberechtigung um: Gleichberechtigung reduziert Armut. Deswegen liegt unser Fokus auf der Stärkung von Mädchen und jungen Frauen. Dabei beziehen wir die Jungen aktiv in die Projekte mit ein. So profitiert die gesamte Gesellschaft.
- Wir wirken weltweit: Mit unserer Arbeit wirken wir primär in Plan-Programmländern und setzen unsere Expertise auch programmatisch in Deutschland ein (s. Seite 14). Zudem beeinflussen wir Entwicklungszusammenarbeit und informieren über Plan International – so werden unsere Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spender sowie die weiteren Stakeholder zu Multiplikatoren.

MEHR WIRKUNG MIT IHRER HILFE

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir die Förderung der nachhaltigen und kindorientierten Gemeindeentwicklung weiter vorantreiben. Mit Ihrer Patenschaft leisten Sie bereits einen wertvollen Beitrag dazu. Um noch mehr Wirkung vor Ort zu erzielen, wollen wir zusätzliche Projekte im Umfeld der Patenkinder durchführen – wie beispielsweise die Förderung von Kleinkindern in einer der ärmsten Regionen Kambodschas. Auf diese Weise werden wir die Lebensumstände der Kinder positiv beeinflussen können. Dies erreichen wir durch die Kooperation etwa mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) oder der Europäischen Union (EU).

Allerdings müssen wir von Plan International einen Eigenanteil von circa 25 Prozent der Projektsumme aufbringen. Die restlichen 75 Prozent übernimmt der öffentliche Geber als Kooperationspartner. Hier benötigen wir Ihre Hilfe. Was passiert, wenn Sie uns beispielsweise monatlich mit einer kleinen Spende von 3 Euro – also 10 Cent am Tag – zusätzlich unterstützen? Aus Ihren 3 Euro werden

mithilfe der öffentlichen Geber 12 Euro für Projekte im Umfeld der Plan-Patenkinder.

Wenn jeder einen kleinen Beitrag leistet, können wir gemeinsam Großes erreichen. Bitte helfen Sie! Nutzen Sie die nebenstehende Postkarte oder unsere Website: www.plan.de/wirkung. Vielen Dank.



DREI FRAGEN AN MARIO SPINDLER

Der Erfolgskomponist und Produzent Mario Spindler unterstützt über den Verkauf des Albums „Soultravel“ der Gruppe „Shaymani“ unser Projekt „Berufsausbildung für Jugendliche in Piura“ in Peru. Für jede verkaufte CD fließen 50 Cent ins Projekt. Im Interview erzählt er, wie es dazu kam.

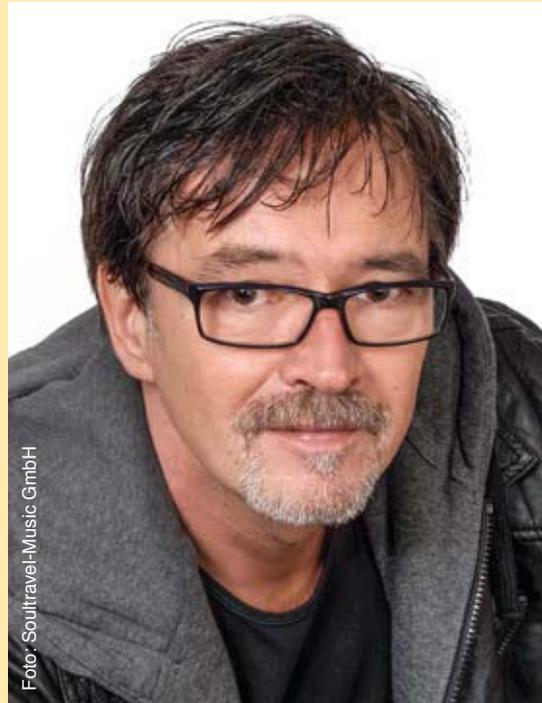


Foto: Soultravel-Music GmbH
Mario Spindler, Geschäftsführer der Soultravel-Music GmbH

Wie kamen Sie auf Plan International?

Wir hatten vor, uns für ein soziales Projekt zu engagieren. Auf der Suche nach einer seriösen Organisation sind wir mit Plan International in Kontakt getreten und haben schnell festgestellt, dass dies der richtige Partner für uns ist. Eine schlanke Kostenstruktur und Transparenz waren uns wichtig.

Wieso haben Sie sich für ein Projekt in Peru entschieden?

Da alle Musiker der „Shaymanis“ aus Südamerika stammen, lag der Gedanke nahe, ein Projekt in ihrer Heimat zu unterstützen. Ich selbst war oft in Peru und wurde dort mit ihren Problemen konfrontiert. Viele Jugendliche in den ländlichen Regionen sind zum Beispiel ohne Arbeit und leben von der Hand in den Mund. Die Geschäftstüchtigkeit der Menschen in den Touristenzentren ist bemerkenswert, täuscht aber darüber hinweg, dass es abseits der beliebten Routen Armut und Perspektivlosigkeit gibt. Mit diesem Projekt wird die Jugendarbeitslosigkeit in ländlichen Regionen bekämpft.



Wie verfolgen Sie die Entwicklungen im Projekt?

Wir erhalten aktuelle Informationen zum Stand der Dinge. Es ist ein langer Prozess, bis die entsprechenden Strukturen aufgebaut sind. Da ist es wichtig, die dortige Bevölkerung einzubeziehen. Hilfe zur Selbsthilfe ist der Weg, welcher bei diesem Projekt verfolgt wird. Wir haben auch geplant, im Zuge eines Dokumentationsfilmes in Peru das Projekt in Piura zu besuchen.

ZUFRIEDENE UNTERNEHMENSPARTNER

97 Prozent unserer Kooperationspartner, die sich an einer Umfrage beteiligten, würden Plan International Deutschland weiterempfehlen. Insbesondere schätzen die Befragten unsere Transparenz. Besonders positiv bewerteten die befragten Partner auch die gute Beratung im Vorfeld einer Kooperation. 91 Prozent sind damit zufrieden oder sehr zufrieden.

Die anonymisierte Befragung von 100 Kooperationspartnern fand im April dieses Jahres statt. Mehrheitlich sprachen wir dabei mittelständische Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitenden an. 28 Prozent der befragten Unternehmenspartner fördern ein Exklusivprojekt über Plan International, 39 Prozent unterstützen eines unserer laufenden Projekte (s. oben), 36 Prozent engagieren sich über Patenschaften, und 22 Prozent fördern unseren Mädchen-Fonds (s. Seite 15) oder unseren Nothilfe-Fonds.



BERLIN LÄUFT FÜR WASSER IN GHANA

Über 10.000 Läuferinnen und Läufer gingen bei den „BIG 25 Berlin“ an den Start. Vom Olympiastadion führte ihr Weg bis zum Brandenburger Tor und wieder zurück. Eine 25 Kilometer weite Strecke, die Unterstützung für Ghana zum Ziel hatte.

Plan International war in diesem Frühjahr erstmals Charity-Partner des traditionsreichen Rennens – und bekam Unterstützung für sein Projekt „Wasser für Schulen und Gemeinden“ in Ghana. Über 2.000 Läuferinnen und Läufer nahmen einen Zielspurt durch das Spendentor im Berliner Olympiastadion und spendeten so jeweils fünf Euro. Insgesamt kamen so rund 10.000 Euro für den guten Zweck zusammen. Mit dabei war auch ein Plan-Laufteam.

In neongelben Sportshirts steckten die Gewinnerinnen und Gewinner unserer Startplatzverlosung – und machten damit auf besondere Weise auf unsere Arbeit aufmerksam.

Die nächste Möglichkeit, in der Hauptstadt laufend Gutes zu tun, gibt es im Oktober beim „The Great 10k Berlin“. Der 10-Kilometer-Lauf führt vom Ortsteil Tiergarten nach Charlottenburg.

CHARITY-RITT FÜR TANSANIA

Mitte Juli trafen sich die besten Reiterinnen und Reiter beim Weltfest des Pferdesports in Aachen. Wir waren mit einer ungewöhnlichen Aktion dabei.

Vielseitigkeitsreiterin und „Kinder brauchen Fans!“-Botschafterin Ingrid Klimke versteigerte mit dem Reitsportausrüster Cavallo ein einzigartiges Erlebnispaket. Neben einer Geländebesichtigung mit der Olympiagewinnerin enthielt es zwei Plätze für eine Abendveranstaltung sowie ein Paar funktionale „Ingrid Klimke“-Reitstiefel von Cavallo.

Am 20. Juli war es so weit: Die glückliche Gewinnerin ließ sich von Ingrid Klimke die Geländestrecke erklären, und 940 Euro gingen an das Plan-Projekt „Kinderschutz durch Sport“ in Tansania. Es will Mädchen und Jungen durch sportliche Aktivitäten stärken, damit sie gleichberechtigt ihre Fähigkeiten entwickeln können (s. Seite 17). Wir von Plan International sensibilisieren die Gemeinden für Kinderrechte und Kinderschutz. Es soll ein sozialer Wandel in Gang gesetzt werden, der ein sicheres und geschütztes Umfeld für Kinder mit und ohne Behinderungen schafft. Das gelingt mit verschiedenen Sportaktivitäten, die ihr Selbstbewusstsein stärken.



Auktionsgewinnerin Ute Just und Vielseitigkeitsreiterin Ingrid Klimke (v. l.).



GLOBALER EINSATZ IM ZEICHEN VON EL NIÑO

Selten hatten Afrika und Lateinamerika mehr Gemeinsamkeiten. Das Wetterextrem El Niño richtet auf beiden Kontinenten verheerende Schäden an. Die Folgen gefährden vor allem Kinder und machen den Einsatz unserer Expertenteams erforderlich.

El Niño, ein Klimaphänomen, das vor Jahrhunderten bereits zum Untergang ganzer Kulturen beitrug, hat auch 2017 in verschiedenen Regionen der Welt gravierende Folgen. Afrika und Lateinamerika sind weit voneinander entfernt – und haben dennoch eines gemeinsam: Beide Kontinente sind regelmäßig von dem Wetterextrem betroffen. Während Länder wie Äthiopien, Südsudan oder Kenia im östlichen Afrika unter den dramatischen Folgen der Dürre leiden, sammelt sich der Regen, der an anderer Stelle schmerzlich fehlt, an der Pazifikküste Lateinamerikas. Ecuador, Kolumbien (s. Seite 4) und Peru erlebten in den vergangenen Monaten große Verwüstungen durch Erdbeben und Überschwemmungen.

BEDROHUNG FÜR KINDER

In Afrika führt die Dürre nicht nur zum Ausbleiben der Ernte, sondern auch dazu, dass Menschen ihre Heimat verlassen – auf der Suche nach Wasser und Nahrungsmitteln für ihre Familien und Viehbestände.

In Lateinamerika müssen zeitgleich ganze Gemeinden zusehen, wie ihre Häuser, Felder, Tiere und sämtliches Hab und Gut für Wochen unter Wasser verschwinden. Infrastruktur, die über Jahre hinweg aufgebaut wurde, kann der Kraft des Wassers nur selten standhalten. Straßen, Stromleitungen oder Brücken werden in kürzester Zeit weggespült. Als Spätfolgen der Überschwemmungen breiten sich vermehrt Krankheiten wie Dengue-Fieber, Zika und Chikungunya aus, von denen insbesondere Kinder betroffen sind.

Wir von Plan International reagieren an beiden Schauplätzen. Sowohl in der anhaltenden Dürrekrise, als auch bei katastrophalen Überflutungen sorgen unsere Fachkräfte dafür, dass vor allem Kinder und Jugendliche geschützt sind. Wir wollen sicherstellen, dass sich ihre Gefährdungslage nicht noch verschlimmert, machen Betreuungsangebote und richten Schutzräume ein.

Obwohl vielen Menschen das Phänomen El Niño bekannt ist – es begleitet die Erde in unterschiedlich starker Ausprägung schon seit Jahrhunderten –,

bewirken Bevölkerungswachstum, Klimawandel und die sich vergrößernde soziale Ungleichheit derzeit immer katastrophalere Auswirkungen.

Wie Plan International hilft

In Ecuador und Peru arbeiten wir seit Jahren im Bereich der Katastrophenvorsorge. Die Gemeinden werden auf extreme Klima- und Wetterbedingungen vorbereitet, fast allen Schulen in unseren Projektgebieten konnten wir zu Sicherheitsplänen verhelfen. So sind Schulkinder und Lehrkräfte darüber informiert, was vor, während und unmittelbar nach dem Eintreten eines Katastrophenfalls zu tun ist. Die Mitglieder der Gemeinde kennen nicht nur ihre Rolle und Verantwortung im Katastrophenfall, sondern auch lokale Evakuierungsrouten und sichere Orte, die bei einer drohenden Überschwemmung als Notunterkünfte dienen können. Dadurch wird wiederum die Arbeit der Rettungsteams und Ersthelfer erleichtert, da die ersten Schritte zum eigenen Schutz und Überleben von den Betroffenen selbst getan werden.

ZÜGIGE HUMANITÄRE HILFE

Im Frühjahr dieses Jahres überraschten landesweite Überflutungen die Menschen in Peru, die mit so starken und dauerhaften Regenfällen nicht gerechnet hatten. Am stärksten betroffen war der Norden des Landes, insbesondere die Region Piura, in der Plan International seit 20 Jahren für Patenkinder und ihre Familien arbeitet. Unsere Präsenz erwies sich in der Katastrophe als nützlich, da die Plan-Teams die Partnergemeinden und ihre Gremien sehr gut kennen. Mit ihrer Hilfe ließen sich die entstandenen Schäden und die Bedürfnisse der betroffenen Familien rasch ermitteln. So konnten die Nothilfemaßnahmen zügig umgesetzt werden. Die Plan-Teams richteten zum Beispiel acht Kinderschutzräume ein, in denen 1.474 Mädchen und Jungen trotz der katastrophalen Umstände ihre Schulabschlussprüfungen machen konnten.

Was gebraucht wird und was häufig fehlt

Humanitäre Bedürfnisse sind nicht nur der Zugang zu Wasser, Nahrungsmitteln oder einem festen Dach über dem Kopf – es sind vielmehr all die Maßnahmen, die das Leben der Betroffenen schützen. Wir von Plan International haben für diesen Zweck Kinderschutzräume geschaffen. Es sind temporäre Orte, an denen qualifiziertes Personal Kinder und Jugendliche aufnimmt und betreut. Mädchen und Jungen werden mit verschiedenen Lernangeboten begleitet. Dadurch sollen Kinder – insbesondere Mädchen – vor den oft chaotischen Lebensbedingungen nach einer Katastrophe geschützt werden. Vor allem Mädchen sind von Gewalt und Missbrauch bis hin zu Vergewaltigungen bedroht. In der Obhut der Kinderschutzräume können Mädchen und Jungen sicher spielen und lernen. Die Sicherheit der Kinder erleichtert wiederum ihren Eltern die Rückkehr zur Normalität. Sie können sich auf die Einkommenssicherung und die Sicherung der Lebensgrundlage der Familie konzentrieren – nicht nur in der aktuellen El-Niño-Krise, sondern in Katastrophenfällen überall auf der Welt.



Foto: Sandra Gätke

Regelmäßige Trainings helfen Kindern, sich im Katastrophenfall zurechtzufinden.

KUNST FÜR MÄDCHEN-PROJEKTE

Ein schönes Stück Kleinkunst erwerben und damit Gutes tun – mit ihrer originellen Weihnachtsaktion macht sich die Aktionsgruppe Hattenhofen schon seit zehn Jahren für benachteiligte Kinder stark. Im Jubiläumsjahr geht es bunt weiter.

Sie sind farbenfroh und schmucke Hingucker: Die Bilder im Format 20 cm x 20 cm. Für jeweils 25 Euro können sie erworben werden – ideal zum Sammeln und Verschenken. Engagierte Künstlerinnen und Künstler spenden ihre Werke immer wieder für die beliebte Aktion, die die AG Hattenhofen auf die Beine



stellt, um Mädchen und Jungen in Plans Partnerländern zu unterstützen. Über 36.000 Euro spendeten die Ehrenamtlichen so schon für Plan-Projekte.

Initiatorin Silvia Hecker erinnert sich, wie alles begann: „Unsere erste Bilderaktion war 2008 ‚Kühe für Ruanda‘. Da haben wir noch nicht viel online verkauft, sondern es auf Märkten und verschiedenen Veranstaltungen versucht. Das war mühsam. Der erste wirkliche Erfolg stellte sich nach einem Artikel in der Plan Post ein.“

Die Aktion unterstützt in diesem Jubiläumsjahr unseren Mädchen-Fonds. Aus ihm finanzieren wir Projekte zur Förderung gleicher Chancen und Rechte für Mädchen und Jungen. Denn junge Frauen und Mädchen sind in Afrika, Asien und Lateinamerika von Geburt an stärker benachteiligt als Jungen.

Die Bilder können online auf www.she-art.de angeschaut, ausgesucht und bestellt werden.



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN – MACHEN SIE MIT!

Mehr als 100 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Unterstützung. Möchten Sie mehr über Aktionsgruppen, ihre wertvolle Arbeit für Plan International und aktuelle Termine wissen? Dann schauen Sie einfach ins Internet unter www.plan-aktionsgruppen.de oder wenden Sie sich an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, Telefon +49 (0)40 61140-158, E-Mail: helge.ludwig@plan.de

Auch in Österreich (s. Seite 30) gibt es Aktionsgruppen, über die Bettina Strobl im Wiener Plan-Büro informiert, Telefon +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at

Alle Aktionsgruppen im Überblick

Informationen über Aktionsgruppen in Ihrer Nähe finden Sie online auf www.plan.de unter „Engagieren/Für Aktionsgruppen“. Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig und Bettina Strobl (für Österreich) beraten Sie gern. Das hat zum Beispiel Bianca Eggert im bayerischen Schweinfurt in Anspruch genommen und eine neue Aktionsgruppe gegründet, E-Mail: aktionsgruppe-plan-Schweinfurt@gmx.de

AKTIONSWOCHEN FÜR DIE MÄDCHENRECHTE

Mit viel Herzblut sorgen unsere ehrenamtlichen Unterstützenden regelmäßig dafür, dass der Welt-Mädchentag als Plans Aktionstag gegen die Benachteiligung von Mädchen wahrgenommen wird – und das nicht nur am 11. Oktober.

Den diesjährigen Auftakt zu den vielfältigen Veranstaltungen im Herbst bildet am 16. September ein Benefizkonzert des jungen Ausnahmetalents Judith Stapf im Max Ernst Museum im rheinischen Brühl – gefolgt von weiteren AG-Vorhaben am 17. September auf den Festen zum Welt-Kindertag unter anderem in Hamburg und Köln.



Die Aktionsgruppe Rhein-Erft freut sich sehr, Judith Stapf zum dritten Mal auf einem Benefizkonzert präsentieren zu können – es findet zugunsten unserer Mädchen-Projekte (s. Seite 15) statt. Die preisgekrönte Violinistin begann im Alter von drei Jahren mit dem Geigenspiel und ist durch zahlreiche Wettbewerbe sowie Solokonzerte im In- und Ausland bekannt. Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln sowie in Berlin an der neu gegründeten Barenboim-Said-Akademie. Weitere Informationen online: www.rheinerft.plan-aktionsgruppen.de



Foto: Markus Böllen

Die preisgekrönte Violinistin Judith Stapf unterstützt unsere Mädchen-Projekte mit einem Benefizkonzert.

Benefizaktionen zum Mitmachen

Von September bis zum 11. Oktober – dem Welt-Mädchentag – organisieren die ehrenamtlich engagierten Patinnen und Paten Konzerte, Filmvorführungen, Vorträge, eindrucksvolle Beleuchtungsaktionen oder ganze Straßenfeste. Sie machen bei zahlreichen Veranstaltungen zum Welt-Kindertag sowie am Welt-Mädchentag auf unsere globale Bewegung Because I am a Girl aufmerksam. Unterstützung kommt von Gemeinden, Firmen, Schulen, Vereinen und andere Einrichtungen. Und auch Sie können mitmachen – jede Unterstützung ist willkommen!

Sie können uns einfach die **Postkarte in der Heftmitte** schicken, und wir vermitteln Sie an eine Aktionsgruppe in Ihrer Nähe.



SCHULWETTBEWERB DES BUNDESPRÄSIDENTEN

„Sei weltbewegend!“ Unter diesem Motto ruft der Bundespräsident im September den 8. Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik aus. Mitmachen können die Klassen 1 bis 13. Durch den Wettbewerb sollen vor allem die Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeit von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. So werden die Schülerinnen und Schüler für die Vielfalt in der Welt sensibilisiert und zu nachhaltigem Handeln aktiviert.

Wir richten den Wettbewerb als Kooperationspartner mit aus und stellen zum neuen Schuljahr Unterrichtsmaterialien zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs, s. Seite 17) zur Verfügung. Auch werden wir wieder einen der Sonderpreise ausloben.

Weitere Informationen online unter www.plan.de/eine-welt

FÜR EINE BESSERE WELT

„Den G20-Gipfel kritisch und konstruktiv begleiten“, das war laut Maike Röttger, Geschäftsführerin von Plan International Deutschland, die Aufgabe des Kinderhilfswerks sowie anderer Vertretender der Zivilgesellschaft. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Plans Kernthemen Bildung und Gleichberechtigung wurden ins Abschlussdokument des Gipfels aufgenommen.

Wir von Plan International begleiteten eine Vielzahl von Veranstaltungen im Vorfeld und zum G20-Gipfel. Unser Ziel war es, dass unsere Forderungen nach Gleichberechtigung und Stärkung von Mädchen und Frauen aufgenommen werden. Außerdem war es uns wichtig, dass die G20-Teilnehmenden sich auf finanzielle Zusagen für mehr und bessere Grundbildung einigen würden. Sie sollten jährlich mindestens 100 Millionen Euro über die Globale Partnerschaft für Bildung (GPE) zur Verfügung stellen.

In ihrer Abschlusserklärung nahmen die Staats- und Regierungsoberhäupter der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer die Forderungen der Zivilgesellschaft zu Bildung weitgehend auf. Sie gaben zum Beispiel ein Bekenntnis zur stärkeren Finanzierung von Bildung ab. Ebenso findet sich das Thema Gleichberechtigung in dem Abschlusskommuniqué des G20-Gipfels wieder. Die Gipfelteilnehmenden versprechen zum Beispiel, den Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt und zur Digitalisierung zu verbessern.

FOKUS AUF ENTWICKLUNG

„Es ist gut, dass die Themen Bildung und Gleichberechtigung aufgegriffen wurden“, sagt Maike Röttger.

„Doch den Worten müssen Taten folgen. Die Bundesregierung muss ihre Verpflichtungen erfüllen und deutlich mehr Mittel für Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stellen. Und die nächste G20-Präsidentschaft in Argentinien muss den Ball ebenfalls aufnehmen und mit konkreten Maßnahmen dafür sorgen, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigten Zugang zu Bildung wahrnehmen können.“

Erstmals standen bei dem Treffen der Staats- und Regierungsoberhäupter der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer in Hamburg entwicklungspolitische Themen groß auf der Agenda. Noch nie war die Zivilgesellschaft im Vorfeld eines solchen Gipfels so intensiv befragt worden. Sechs Monate dauerte der Konsultationsprozess zwischen den Gruppen der sogenannten „Civil 20“ und der Regierung insgesamt. Plan International hatte für diesen Prozess den Ko-Vorsitz der C20-Arbeitsgruppe zu Ungleichheit, Gender und sozialer Sicherung übernommen.

Auf dem Civil20-Dialogforum kurz vor dem G20-Gipfel diskutierten dann mehr als 200 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem In- und Ausland ihre Forderungen an die Regierungsvertreter des Gipfels. Höhepunkt war ein 90-minütiges Gespräch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am 19. Juni, bei dem ihr das gemeinsame Forderungspapier aller C20-Arbeitsgruppen übergeben wurde.



KONSTRUKTIVES BÜRGERBÜNDNIS



Unter dem Motto „Hamburg zeigt Haltung“ hatten engagierte Bürgerinnen und Bürger ein Bündnis geschlossen, das sich für eine friedliche, kritisch-konstruktive Begleitung des G20-Gipfels einsetzte.

Maïke Röttger unterzeichnete den Aufruf ebenso wie die Plan-Patinnen Dana Golombek, Marion Kracht und Pheline Roggan. Rund 10.000 Menschen – darunter auch Kolleginnen und Kollegen unseres Hamburger Büros – liefen bei der Demonstration am 8. Juli mit. Beim abschließenden Fest sprachen New Yorks Bürgermeister Bill de Blasio, Bischöfin Kirsten Fehrs und Prof. Gesine Schwan. Sie zeigten sich beeindruckt, dass so viele Menschen friedlich für Demokratie und Menschenrechte Haltung zeigten.



Wie sich der Hunger in Afrika nachhaltig lindern lässt, diskutierte ZEIT-Korrespondent Mark Schieritz mit dem Ökonomen Carlos Lopes, der Plan International-CEO Anne-Birgitte Albrechtsen und dem Chef des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen David Beasley (v. l.).

Am 6. Juli war Plan International Deutschland Charity-Partner der ZEIT-Konferenz „Germany’s G20 Presidency: Partnership in Times of Change“. Mit Christine Lagarde, Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF) und Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble war die Veranstaltung hochkarätig besetzt. Anne-Birgitte Albrechtsen, CEO von Plan International, war auf dem Podium dabei und diskutierte dort unter anderem mit dem Chef des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen, David Beasley.



Ein neues Haus entsteht: Schauspielerin Senta Berger, Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland.

MEHR ALS EINE GRUNDSTEINLEGUNG

Begleitet von großem medialem Interesse legte die Schauspielerin Senta Berger zusammen mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz und unserem Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Bauch den Grundstein für ein ganz besonderes Gebäude.

Viel Publikum war gekommen, als am 22. Juni der Grundstein für ein neues Haus des Kinderhilfswerks Plan International Deutschland gelegt wurde. Der markante Rundbau an der Bramfelder Straße in Hamburg wird als neue Arbeits- und Begegnungsstätte von der Stiftung Hilfe mit Plan finanziert und setzt ein Zeichen für die Rechte von Mädchen sowie für mehr Chancengleichheit.

IDEEN UND ANSTÖSSE GEBEN

„Dieses Haus wird ein Wirkungsraum sein, der nicht nur Mädchen und junge Frauen fördert und ihnen Hilfe gibt“, sagte Senta Berger bei der Grundsteinlegung in Hamburg. „Von hier sollen auch Ideen und Anstöße für Jungs und junge Männer kommen.“ Bei strahlendem Sonnenschein hielt die Schirmfrau der Bewegung Because I am a Girl eine bewegende, viel beachtete Rede, in der sie an die Diskriminierung von Mädchen weltweit erinnerte. Ein Thema, das Senta Berger sehr am Herzen liegt und für das sie eigens in die Hansestadt gekommen war.

Den Worten Senta Bergers konnten unsere teilnehmenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nur

zustimmen. Sie waren beim Festakt unter blauem Himmel dabei – und damit am Beginn einer neuen Phase im Wirken von Plan International. Sie wird bestimmt von den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) und vor allem dem Arbeitsschwerpunkt Geschlechtergerechtigkeit. Mädchen sollen lernen, leiten, entscheiden und sich entfalten können (learn, lead, decide and thrive). Im Zielbereich LEAD legt Plan International Deutschland seinen Schwerpunkt (s. Seite 16), wofür jetzt der ergänzende Bürobau benötigt wird.

Den Impuls für die Bewegung Because I am a Girl gaben 2003 Senta Berger und das deutsche Plan-Büro unter der Leitung der damaligen Geschäftsführerin Marianne M. Raven. Auf einer gemeinsamen Projektreise durch Nepal traf die Schauspielerin ein kleines Mädchen in Lumpen, das trotz eisiger Kälte barfuß lief, während sein Bruder Schuluniform und Schuhe trug. Auf Senta Bergers Frage, warum die Tochter so offensichtlich benachteiligt werde, antwortete ihre Mutter: „Because she is a girl – Weil sie ein Mädchen ist.“

WWW.PLAN.DE/STIFTUNG



SCHULEN FÜR DEN FRIEDEN

Der Norden Sri Lankas war Schauplatz eines erbitterten Bürgerkriegs. Nun finanzierten dort engagierte Stifterinnen und Stifter den Schulbau. Es entstanden weit mehr als moderne Bildungsangebote.

Ashen (10) blickt in eine friedlichere Zukunft.

Die Luft steht bei 35 Grad im Schatten und trotz der Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent trägt Ashen heute seinen Sonntagsanzug. Ashen ist Schulsprecher und gerade zehn Jahre jung. Heute wird seine neue Schule eingeweiht – ein Ehrentag, der die helle Hose, das blaue Jackett und ein weißes Hemd rechtfertigen. Voller Elan hält er eine Festrede. „Ayobowan, guten Tag, liebe Gäste“, setzt der Junge aus Anuradhapura im Norden Sri Lankas an. „Ihr seid meine Freunde, und dafür möchte ich euch danken. In meiner alten Schule hatten wir keine Toiletten und nicht genügend Klassenräume für alle Schüler. Jetzt können wir besser lernen.“

ALLE KINDER PROFITIEREN

Seine Worte richtet er an Gäste aus Deutschland. Zehn Stifterinnen, Stifter und Förderer sind mit der Stiftung Hilfe mit Plan zu Besuch. Sie schauen sich den Neubau an, den sie seit 2016 fördern. Plan International hat für den Aufbau und die Einrichtung mit fünf Klassenzimmern gesorgt. So profitieren die Mädchen und Jungen von einer Bücherei, einem Gemeinschaftsraum, neuen sanitären Einrichtungen sowie kindgerechtem Mobiliar und Lernmaterial. Für die Lehrkräfte stehen Fortbildungen zur kreativen und kinderfreundlichen Didaktik auf dem Stundenplan, damit auch Kinder mit Behinderungen gefördert werden können.

Voller Stolz zeigt Ashen den Gästen seine neuen Unterrichtsräume. Dort dürfen sie sich im Goldenen Buch eintragen, Einweihungsbanderolen zerschneiden

und sich von einer farbenfrohen Anlage in einem sicheren Umfeld überzeugen.

An den Wänden der Schule illustrieren Wandbilder unterschiedliche Glaubensrichtungen. 26 Jahre lang erschütterte ein Bürgerkrieg das südasiatische Land. Die Schulprojekte des Kinderhilfswerks Plan International hier im Norden des Landes wollen einen Beitrag zur laufenden Friedensarbeit leisten. Während in Anuradhapura eher Singhalesen leben, bilden Tamilen die Mehrheit in Mullaitivu. Tamilische und singhalesische Feste werden nun gleichermaßen gefeiert, und die Familien aus beiden Projekten besuchen sich.

In Zukunft sind die engagierten Lehrerinnen und Lehrer gefordert, den Weg der Aussöhnung weiterzugehen, ebenso die Kinder wie Ashen. Die kommende Generation begleiten Plan International und die Stiftung Hilfe mit Plan, sowohl mit Tatkraft wie finanziell.



Gemeinsame Freunde: singhalesisch-tamilisches Schulfest.



Die 17-jährige Barbara ist nun gelernte Metallverarbeiterin.

EINKOMMEN DURCH AUSBILDUNG

GEFÖRDERT DURCH DIE
**ÖSTERREICHISCHE
 ENTWICKLUNGS
 ZUSAMMENARBEIT**

Gemeinsam mit der Austrian Development Agency (ADA) ermöglicht die Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich 500 Jugendlichen im Norden Ugandas eine Ausbildung im Baugewerbe – ein stabilisierender Faktor für eine strukturschwache Region.

Ausbildungsangebote und Wiederaufbau schaffen positive Perspektiven in einer Region, die über 20 Jahre lang von einem brutalen Bürgerkrieg betroffen war. Dem Konflikt fiel fast die gesamte Infrastruktur zum Opfer, sodass Jobs im Baugewerbe eine reelle Chance auf ein eigenes Einkommen bieten. Über dieses Projekt können Jugendliche in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden; 350 absolvierten bereits erfolgreich eine Ausbildung. Die teilnehmenden 129 Frauen und 221 Männer qualifizierten sich als Maurer, Metallarbeiter, Elektriker, Zimmerleute, Tischler sowie im Straßenbau.

Familie versorgen und konnte die Schule nie abschließen. Das von Plan International Uganda durchgeführte Projekt bot ihr die Chance, trotzdem eine Ausbildung in der Metallverarbeitung zu absolvieren – „die Erfüllung eines Traums“, wie Barbara es empfindet. Als Handwerkerin stellt sie nun Fenster, Türen und Bettkästen aus Metall her. Sie ist stolz, ihr eigenes Geld zu verdienen und damit auch ihre Geschwister versorgen zu können. Doch bis sie zu einer selbstständigen Unternehmerin wird, ist es noch ein weiterer Weg. Die junge Frau arbeitet weiter daran, mehr über Metallverarbeitung zu lernen.

„DIE ERFÜLLUNG EINES TRAUMS“

Zu den ersten Begünstigten gehört die 17-jährige Barbara. Als ihre Mutter starb, musste sie alleine ihre

In den nächsten Monaten möchten weitere 150 Jugendliche eine qualitativ gute Ausbildung erhalten und sind dabei auf Unterstützung von außen angewiesen.

Mehr Informationen zu dem laufenden Projekt und einen Zwischenbericht über die bisherigen Aktivitäten finden Sie online unter www.plan-stiftung.at/Uganda-Handwerk



NEU IM INTERNET: DIE ÖSTERREICHISCHE PLAN-STIFTUNG

Erhalten Sie noch schneller detaillierte Informationen über die Arbeit der Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich – ganz einfach über die neue Homepage www.plan-stiftung.at. Mit der Stiftung haben Sie einen starken Partner, um langfristig Plan-Projekte zu unterstützen, egal ob durch eine Zustiftung, die Gründung eines eigenen Hilfsfonds, die Förderung eines speziellen Projektes mit einer Spende oder die Berücksichtigung von

Plan in Ihrem Testament. Zusammen können wir viel erreichen – sprechen Sie uns an. Ihre Wünsche und Vorstellungen stehen im Mittelpunkt.

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
 Mag.^a Isabella Röhrich
 Tel. +43 (0)1 5810800-34,
 E-Mail: stiftung@plan-international.at
www.plan-stiftung.at

PATENKINDER ZEIGEN UNS IHRE WELT

Worin unterscheidet sich eigentlich das Leben der Patenkinder vom Alltag hierzulande? Wir zeigen es Ihnen auf einfühlsame Weise.

Mit der Filmkamera begleiteten wir Patenkinder in Afrika, Asien und Lateinamerika jeweils einen Tag lang und hielten in bewegenden Bildern fest, welche Herausforderungen sich ihnen stellen. Viele Hürden wurden bereits abgeräumt – auch mit Unterstützung der Patinnen und Paten. Die Mädchen und Jungen können optimistischer in die Zukunft blicken, wie die eindrucksvollen Porträts ihrer Lebensumwelt zeigen.

Die Videos finden Sie im persönlichen Bereich unseres Patenportals „Mein Plan“.

Melden Sie sich jetzt an unter www.plan.de/meinplan (www.plan-international.at/meinplan für Österreich) und gewinnen Sie ganz neue Eindrücke vom Alltag in unseren Partnerländern.



PLAN-BOTSCHAFTER LUCA VERHOEVEN

Neben Plan International wirkt auch der Plan Shop zum Wohl der Menschen und ihrer Umwelt. Auch deswegen engagiert sich der Schauspieler Luca Verhoeven seit vielen Jahren für das Kinderhilfswerk und trägt mit Überzeugung ein T-Shirt aus recycelter Baumwolle; der Leinenschal wird in einem Frauenhaus in Nepal hergestellt. Diese und viele weitere schöne Produkte stellen wir im Katalog sowie im Internet ausführlich vor: www.plan-shop.org



Foto: Werner Gritzbach

Luca Verhoeven



IHRE SPENDE SCHÜTZT KINDER VOR KRANKHEIT



ULRICH WICKERT:
„VERHELFFEN SIE KINDERN
ZU EINEM GESUNDEN LEBEN“

MUTTER-KIND-GESUNDHEIT IN UGANDA STÄRKEN

Die gesundheitliche Versorgung für Frauen und Kinder in Uganda ist völlig unzureichend. In vielen Gemeinden mangelt es an Gesundheitseinrichtungen, Medikamenten und qualifiziertem Personal. Viele **Kinder sterben an behandelbaren Krankheiten** wie Durchfall, Malaria oder Lungenentzündung. Auch die **Müttersterblichkeit ist hoch**. Zudem sind rund 770.000 Mädchen und Frauen mit **HIV infiziert**. Ohne angemessene medizinische Betreuung ist das Risiko, dass sie das Virus während einer Schwangerschaft auf ihr Kind übertragen, sehr hoch.

Mit unserem **Projekt „Mutter-Kind-Gesundheit stärken!“** wollen wir erreichen, dass Kinder, Mütter und Schwangere die notwendige medizinische Betreuung erhalten – auch in entlegenen Gemeinden. Wir wollen die Sterblichkeitsrate von Müttern und Kindern deutlich senken und junge Menschen, insbesondere junge Frauen, über sexuelle und reproduktive Gesundheit aufklären.



Medizinische Ausstattung einer
Gemeindehelferin für ein Jahr 79,- €



Fahrrad für weit entfernte Kranken-
besuche 86,- €



Schulung für eine medizinische Fachkraft zur
Notfallversorgung von Neugeborenen 124,- €

DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

- **100.000 Kinder** unter fünf Jahren und **35.000 Frauen** erhalten eine **bessere Gesundheitsversorgung**
- **Langfristige Verbesserung der Versorgung von Gesundheitszentren** mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung
- **572 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer** werden geschult und mit medizinischem Material und Medikamenten ausgestattet
- **Prävention** der Mutter-Kind-Übertragung **von HIV**

JEDE SPENDE ZÄHLT. BITTE GLEICH BEILIEGENDEN ÜBERWEISUNGSTRÄGER AUSFÜLLEN.

DANKE FÜR IHRE HILFE

IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Uganda

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 611 40-0
Fax: +49 (0)40 611 40-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de



Geprüft + Empfohlen!



Gibt Kindern eine Chance